

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1946)

Artikel: Der Chaschper am See
Autor: Marcet, Alice
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-988810>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

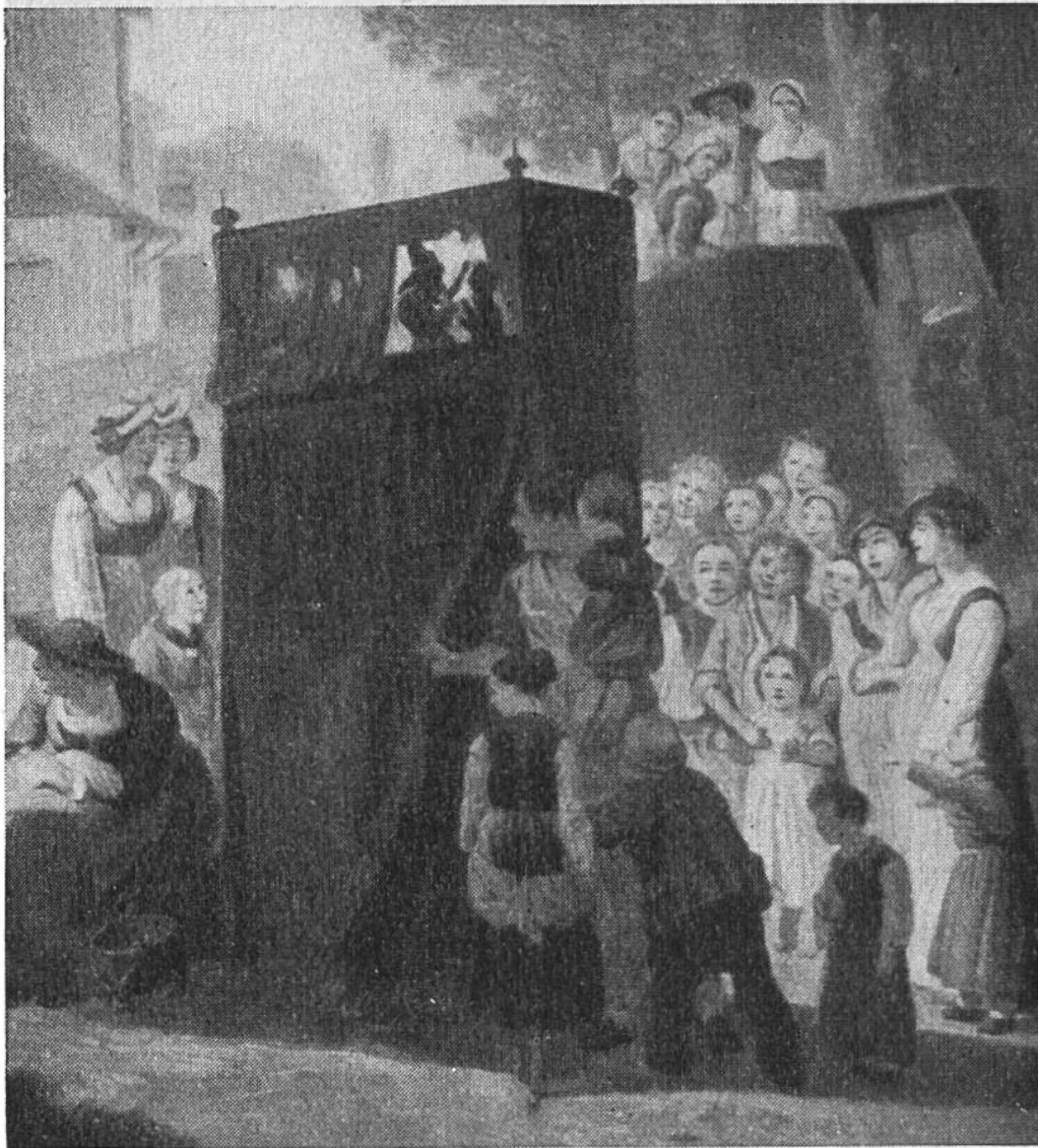
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kasperltheater. Ausschnitt aus dem Gemälde des Genfer Malers Adam Wolfgang Toepffer, 1765–1847. (Zürcher Kunsthaus.)

DER CHASCHPER AM SEE.

Ein Spiel in einem Akt von Alice Marcet.

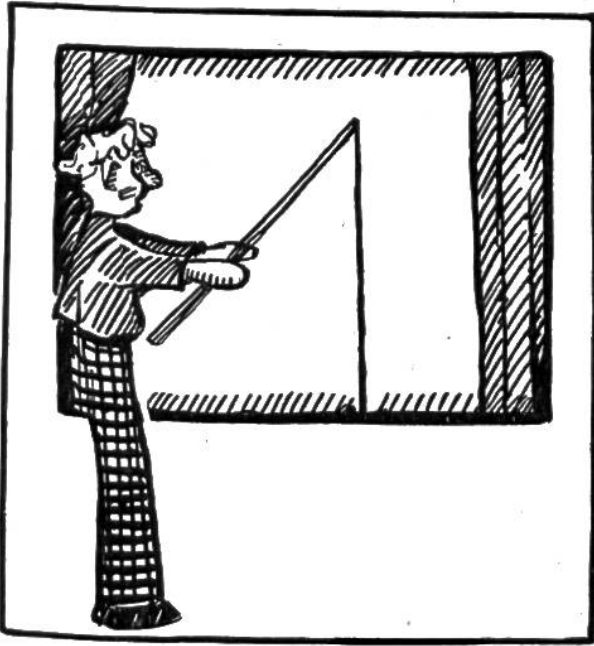
Die Puppen der Handlung: der Chaschper, Prinzessin (vorher ein Goldfisch), der Zauberer Kirikuri.

Ort der Handlung: an einem See.

Chaschper (singt hinter dem geschlossenen Vorhang):

Der Hansli am Bach
 het luter guet Sach
 het Fischeli z'Morge
 und Chräbseli z'Nacht

Und em Chaschperli am See
 tuet de Arm efangs weh
 drei Stund fischt er scho
 und e kei Fisch het er gseh!



(Vorhangöffnetsich. Kasper sitzt rittlings auf dem einen Ende der Spielleiste, eine Angelrute in der Hand.)

Chaschper: Ja Chinder, das isch de wahr, was i da gsunge ha. Syt drei Stund lan i mi Schnuer da i ds Wasser abeplampe und kei Chnoche bysst a, verschwige denn e Fisch! Dir meint villicht, i heig keni Würm am Angel? Ja potztusig

wohl! und was für dicki! Aber wie die geng abem Haagge verschwinde, ohni dass e Fisch abysst, verstahn i nid. Es isch wie verhäxet. Der Gugger oder süsch e schöne Vogel söll die ganzi Fischerei hole... Lueget Chinder, i sött halt der Muetter zwöi schöni, dicki Fischli zum z'Nacht heibringe. Mir hei drum süsch nume trocheni Härdöpfelbitzli. Zwar hätte mir saftigi Bratwürscht gha derzue, — aber e Hund het se mir us em Chörbli gschnappet, wo-n-i bim Bouplatz e chli em Kran zuegluegt ha. Oh je! han i dänkt, Chaschperli, jitz geits dyne arme Chabisbletter schlächt, wenn du heichunnsch. Weisch was? Gang a See abe und fang zwöi Fischli, damit es zum z'Nacht doch no öppis zu dene trochene Härdöpfelbitzli git... Und da sitzen i jitz und die Chätzere wei eifach nid abysse... Wenn i nume wüsst, wie me de Fisch rüeft. Ächt so wie de Chatze: chum büsbüsbüs! (Kinder lachen.) Halt, halt, da gits nüt z'lache — es het öppis abisse! (Zieht einen alten Schuh heraus.) Oha lätz! was isch jitz das für nes glungnigs Vych? Was meint dir, wär das ächt guet anere Tomatesauce?... I gloube, mir schicke das Züügs wider abe. E Fisch cha da sys Näscht drin boue. (Wirft den Schuh ins Wasser.) ...Aber das Rüefe isch gar nid eso übel gsy, Chinder. Es isch nume no nid de rächt Ruef gsy. Weimers emal probiere mit: churn bibibi! Hälfet mer, es tönt de lüter. (Kinder tun es. — Kasper zieht ein Schirmgestell heraus.) ...Was isch jitz das? Es Gripp

vomene Walfisch? Was säget dir, es Schirmgstell?... Haha, das isch villicht es Chlättergrüsch für d'Fischchinder. Mir weines wider abeschieke. (tut es) ...Es isch also geng no nid der richtig Ruef gsy. Weimers ächt mit Pfyfe probiere? (Kinder tun es. — Kasper zieht einen Frosch heraus.) Pfui Tüfel! Nei, de issen i mini Händöpfelbitzli lieber troche als mit emene settige Brate. Abe mit dir, du schlüpfrige Grüsel! (tut es) ...Aber i gloube, Chinder, mir sy dere Sach scho nächer cho mit em Pfyfe. Mir hei doch wenigstens öppis Läbigs ufezoge. Es düecht mi, we mir es Liedli würde singe, de tät die Gschicht klappe. Was fürnes Liedli chönntet dir alli zäme? (Kinder machen Vorschläge. Nach dem Lied zieht Kasper einen Goldfisch herauf.) Juhui, jitz heimers!

Fisch (mit feiner Stimme): Lass mich los, ach lass mich los!

Chaschper (erschrocken): Du liebi Zyt, e Fisch wo redt!

Fisch (flehend): Lass mich los, ach lass mich los! Ich ersticke sonst!

Chaschper: Hesch e glatti Ahnig! I muess der Muetter doch öppis zum z'Nacht heibringe, süsch nimmt si mi bi de Chabisbletter!

Fisch: Wenn du mich loslässest, erfülle ich dir drei Wünsche.

Chaschper: Potz Händöpfelschinti und Bireschnitz! Das wär no öppis! Aber gisch mir nid numen-e Kohl a?

Fisch: Wenn ich dich anlüge, soll der Blitz mich treffen! Hör zu: du musst dir bei jedem Wunsch ein Haar ausrupfen und es in den See werfen.

Chaschper: Henu! i will dirs jitz gloube und di wider i ds Wasser zrugg la. Süsch versticksch mir no a der Luft und de Adjö mit de drü Wünsch. (Lässt Fisch ins Wasser zurück.)

Fisch: Lebwohl und tausendmal Dank!

Chaschper: So, jitz wei mir afa wünsche! Aber was? Es Auto? Es Flugzüüg? Es guldigs Schloss? E Gäldseckel wo nie läär wird? Für d'Muetter sött i natürlech ou öppis wünsche. Und dir hättet sicher ou gärn öppis? O jere! i mym Chopf geits z'ringsetum wienes Rösslispyl. Mir wirs ganz schwach im Mage. Loset Chinder, i gange schnäll hei, ganes grosses Stück Brot ässe. Derwyle chöme mir de villicht drü



böumigi Sache z'Sinn und de chumen i mir se a See abe cho wünsche. De chönnet dir grad zueluege, öb de Fisch nid nume gspunne het. Drum gället Chinder, göht jitz no nid hei. Wartet schön uf eune Stüehli, bis i umechume. (ab. – Die Szene bleibt eine Zeitlang leer. Dann ertönt ein teuflisches Gelächter. Der Zauberer erscheint.)

Zauberer: Ich bin der Zauberer Kirikuri. Mir gehört dieser See und der verzauberte Fisch, der darin herumschwimmt. Niemand weiss, dass man ihn mit einem Kuss erlösen kann. Darum muss er ewig verzaubert bleiben. Hahaha! (Kasper streckt den Kopf hinter dem Vorhang hervor.)

Chaschper (leise): Bscht! säget nid, dass i da by! (verschwindet wieder)

Zauberer: Was habe ich gehört?... es war wohl das Rascheln der Blätter im Wind!... Wäre es ein Mensch gewesen, so hätte ich ihn verzaubert! Denn niemand, niemand darf das Geheimnis vom Kuss wissen! ... (schnuppert in der Luft) Ich rieche mein Mittagessen: gebratene Kröten und faule Eier, mmh! Ich muss mich beeilen. (ab)

Chaschper (kommt zögernd hinter dem Vorhang hervor): Isch es wäg, das Unghüür? So so, e verzouberete Fisch isch das gsy, wo-n-i da usezoge ha. Drum het er chönne rede! Aber jitz hani ghört, wie me ne cha erlöse. E Kuss muess me ihm gä, gället Chinder? Das wei mir grad mache, bevor de Zouberer mit sym gruusige z'Mittag fertig isch. Dä Fisch hole mir wider ufe und de weimer luege, was in ihm inne steckt. Das nimmt euch doch ou wunder, oder? Also, abe mit dem Angel. (Zieht sie immer wieder leer empor.) Jetz faht die längwiligi Gschicht scho wider a. Das isch ja zum stigelisinnig wärde! I

wott doch nid bis z'Nacht am zwölfi da sitze und mi la vom Zouberer verwütsche! I weiss was, i brüuche eifach eine vo dene drü Wünsch, um der Guldfisch a Angel z'übercho. Es blybe mir ja de geng no zwe. (laut) I wünsche mir de Guldfisch a Angel! (zieht sie leer herauf) Jaso! das isch ja lätz gsy! I muess doch es Haar usrupfe bim Wünsche. (tut es) I wünsche mir de Guldfisch a Angel. Schwuppdwupp! da hei mir ne!

Fisch: Lass mich los, oh lass mich los!

Chaschper: Nei, dasmal nüm! Es süesses Küssli überchunnsch vo mir. De wei mir luege, was us dir Huut usechunnt.

Fisch: Wer hat dir gesagt, dass man mich so erlösen kann?

Chaschper: De Zouberer, — er het vori e chli z'luut dänkt und i has ghört!

Fisch: Dem Himmel sei gedankt!

Chaschper: Zum Danke isch de nachhär no lang Zyt. Zersch wei mir luege, ob die Sach nid öppen-e Lugi isch... Wenn is nume scho gmacht hätt, Chinder! Es gruuset mi echli vor dere nasse, chalte Schnouze.

Fisch: Oh tu es! Erlöse mich!

Chaschper: Aber wenn de e Häx usechunnt oder es Krokodil? Hälfet dir mir de, Chinder? (ja, ja!) Henu so de! So will is waage. Zellet uf drü, Chinder. (Sie tun es, Kasper küsst, Fisch verschwindet, an seiner Stelle steht eine schöne Prinzessin.)

Chaschper: Wo chunnsch de du här?

Prinzessin: Ich war im Fisch.

Chaschper: Es dunkt mi fasch, i troumi! Wie bisch du de dert ine cho?

Prinzessin: Der böse Zouberer hat mich in einen Fisch verwandelt.

Chaschper: Dä wüescht Kärli! Wiso de das?

Prinzessin: Weil ich nicht seine Frau werden wollte.

Chaschper: Das hät i ou nid welle.

Prinzessin: Mein lieber Retter, komm mit zu meinem Vater, dem König, er wird dich fürstlich belohnen.

Chaschper: I heisse nid Retter, i heisse eifach Chaschperli.



Prinzessin: Chaschperli, lieber Chaschperli, komm mit in mein Schloss!

Chaschper: Ja, — i sötts halt zersch der Muetter ga säge. Sie het süsch Angscht, wenn inid heichume zur Zyt.

Prinzessin: Die Kinder werden ihr schon sagen, wo du bist, wenn sie kommt und fragt, nicht wahr Kinder? (ja, ja)

Chaschper: Aber wenigstens d'Fischruete wott i

amene Ort verstecke, bis i wider chume.

Prinzessin: Tue das, — aber beeile dich, damit uns der Zauberer nicht erwischt!

Chaschper: Ja, ja! i makes ganz nullkommaplötzlech! (ab)

Prinzessin: Der Zauberer kommt! der Zauberer kommt!

Chaschper (erscheint): Wo? wo?

Prinzessin: Dort, dort! Wenn er uns mit seiner Hand berührt, sind wir verloren!

Chaschper: Du verbrönnte Härdöpfelstock! was sölle mir jetzt mache?

Prinzessin: Lass uns fliehn!

Chaschper: Nenei, dä ma üs zähmal nache! ... Es blybt nüt anders, als dass i mir es zwöits Haar usrupfe (tut es) und wünsche: der Zouberer söll ine Fisch verwandelt wärde!...

Prinzessin: Wo ist denn der Zauberer? Er ist verschwunden!

Chaschper: Er isch e Fisch worde. Lue dert hinde ligt er. Mir weine go hole. (Beide ab. Erscheinen wieder mit einem schwarzen Fisch.)

Fisch (mit dumpfer Stimme): Küsst mich, küsst mich! Ich werde euch reich belohnen!

Chaschper: Ja, chasch danke! i See ine schmeisse mir di! (tut es) Dert chasch jetzt ewig desumeschwümme, wie vorhär die armi Prinzässin.

Prinzessin: Ach Chaschperli, ich glaube, das war nicht geschickt! Wenn ihn nun jemand herausfischt und erlöst, dann wird er sich an uns rächen!

Chaschper: Du hesch rächt, Prinzässli! Aber wie söll me jetz dä Chätzer wider verwütsche? Dä isch nid so dumm und bysst mir i Angel... Eh, i weiss was, — i rupfe mir es dritts Haar us (tut es) und wünsche: dä gruusig, schwarz Fisch söll uf der Stell tot vor mine Füess lige... Lue, da isch er!...

Prinzessin: Nun ist alles gut!... Was machen wir aber mit dem toten Fisch?

Chaschper: Dä lö mir da la lige. D'Chräje frässe ne de scho. Chumm, mir wei jetz zu dim Vater Chünig, — dä wird Fröid ha di z'gseh!

Prinzessin: Ja, komm du Lieber, Guter, der mir mit den drei Wünschen das Leben gerettet hat!

Chaschper: Uf widerluege, Chinder, i gange jitz mit der Prinzässin ganes Spaziergängli mache zu ihrem Schloss! (Beide ab — Vorhang zu. — Eine Zeitlang bleibt alles still. Dann guckt Kasper zwischen den Vorhängen hervor.)

Chaschper: Syt dir no da, Chinder? I ha gmeint, dir syget derwile scho heigange. Loset, es isch sich nume derwert, d'Vorhäng no einisch ufe z'zieh. I muess jetz halt heipressiere. I ha euch nume wölle säge, dass d'Prinzässin wider bi ihrem Vater isch. Uh, dä het Fröid gha, sys Prinzässli wider z'gseh! Er het si so fescht umarmet, dass er bimene Haar Öpfelmues us ere gmacht hätt. Und mir het er zum Dank d'Hälfti vo sym Chünigrych wölle Gä. Aber da hani abgwunke. Nenei, hani gseit, i ha deheime schon es Gärtli, das git mir gnue z'tüe zum jäte. Wenn i jitz nones halbs Chünigrych überchäm zum Uchrut usrupfe, de würd i überhoubt num fertig. Du het er mir als Belohnig e Trucke voll Guldklimperstückli Gä. Lueget da! (Zeigt verschnürtes Päcklein.) Das bringen i jitz der Muetter hei. Die Armi briegget sich sicher fasch d'Ougen us und meint, ihr Chaschperli sig verlore gange. Drum muess i schnäll, schnäll zuenere. Adjö Chinder, es andersmal! Nämet eui Chäppli und Mänteli, lüpfet eui Bei und göht ou hei! (verschwindet)

Ende.